

einen Friedensvertrag mit Deutschland, zu bringen und darzulegen. Genosse Kurt Hager wies in seinem Referat auf dem 4. Plenum darauf hin, daß die fortschrittliche Entwicklung der Schule in der DDR ein wesentlicher Beitrag im Kampf gegen Imperialismus und Militarismus und für die nationale Wiedergeburt Deutschlands ist. Diese Seite der politischen Auswertung des 4. Plenums gilt es zu verstärken und zu vertiefen.

Wenn man nach der Ursache fragt, warum gerade dieser Mangel auftritt, so liegt sie oft in einer ungenügenden Anleitung von seiten der Kreisleitung. Den Genossen in den Parteiorganisationen wird diese Seite nicht genügend erläutert.

In einer ganzen Anzahl von Kreisen gibt es noch immer die Erscheinung, daß sich die Kreisleitungen oder ihre Büros wenig oder lange Zeit überhaupt nicht mit Fragen der Volksbildung beschäftigen. Es ist absolut ungenügend, wenn das Büro sich einmal mit der Pionierorganisation oder der Jugendweihe beschäftigt oder wenn das gewählte Organ, die Kreisleitung, lange Zeit überhaupt nicht auf die Aufgaben der Volksbildung orientiert. Zur richtigen politischen Führung im Kreis gehört ebenfalls ein ständiger und genauer Überblick über die schulpolitische Lage. Genossen Instruktoren für Volksbildung und Kultur berichten oft, daß sie in den Büros ihrer Kreisleitungen nicht den nötigen Rückhalt für ihre Tätigkeit finden; ja, daß manchmal auch der zuständige Sekretär nicht vermag, daß im Büro regelmäßig Fragen der Volksbildung behandelt werden, da, wie man sagt, den ökonomischen Fragen immer der Vorrang gegeben werden müsse. Diese Sorgen brachten erst kürzlich wieder Instruktoren für Volksbildung und Kultur in einer Beratung in der Bezirksleitung Gera vor. Die Genossen in solchen Kreisleitungen sollten sich sehr ernsthaft der Worte des Genossen Walter Ulbricht auf dem V. Parteitag erinnern, daß die Schulfrage in der DDR zu einer brennenden Frage geworden sei. Auch sollten sie endlich erkennen: die Entwicklung der sozialistischen Schule ist ein Teil der Umwälzung auf dem Gebiet der Ideologie und Kultur.

Warum kann es nicht in allen Kreisen einen solchen Arbeitsstil geben, wie in Fürstenwalde? Die Genossen des Büros beschäftigen sich seit langem regelmäßig mit Fragen der Volksbildung, führen selbst zahlreiche Versammlungen mit den Lehrern an den Schulen durch und haben dadurch einen wesentlichen Anteil, daß im Kreis der polytechnische Unterricht gut begonnen hat.

Das Büro der Kreisleitung Bitterfeld beschäftigte sich gründlich in einer Sitzung am 23. Januar in Auswertung des 4. Plenums mit dem Gebiet der Volksbildung und beschloß, der Kreisparteiorganisation vier wesentliche Aufgaben zu stellen: die seminaristische Durcharbeitung der ZK-Beschlüsse in allen Parteiorganisationen; entschieden das Administrieren und das Versetzungsunwesen der Lehrer zu beseitigen; alle Überspitzungen gegenüber Lehrern zu überwinden und befähigte junge Arbeiterkinder für das Lehrstudium zu gewinnen. Das ist eine begrüßenswerte Initiative, die alle Kreisleitungen ergreifen sollten! (Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Artikel „Die nächsten Aufgaben der Partei bei der sozialistischen Entwicklung der Schule“, der in Heft 3/1959 im Organ „Neuer Weg“ erschienen ist und wichtige Hinweise für die Arbeit der Kreisleitungen enthält.)

Das Zentralkomitee hat beschlossen, die Diskussion über die Thesen ein viertel Jahr lang, also bis Ende April etwa, führen zu lassen. Dann wird das Schulprogramm mit evtl. Veränderungen der Volkskammer zur endgültigen Beschlußfassung übergeben. Es ist also keine Zeit zu verlieren! Und die Diskussion